

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 10. Hirschberg, Sonnabend den 5. Februar. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 30. Januar. Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß in der Zollfrage der Abschluß einer den allseitigen Interessen entsprechenden Uebereinkunft nahe bevorsteht.

Aus Florenz sind Mittheilungen über das Schicksal der Madiai'schen Eheleute eingegangen. Die Minister haben den Großherzog von Toskana zur Begnadigung der Gefangenen zu bestimmen gesucht. Dagegen hat der Papst in einem besonderen Schreiben dem Großherzoge seine Anerkennung für die Festigkeit ausgesprochen, welche derselbe in dieser Angelegenheit den Einmischungen nordischer Regierungen gegenüber bewiesen habe.

Die deutsche Volkshalle will aus guter Quelle wissen, daß die preußischen Bischöfe in Betreff der schon längst verheißenen Dotation der katholischen Bisthümer eine „energische" Eingabe an den König gesandt haben. Ein Gleiches ist von den sämmtlichen preußischen Domkapiteln geschehen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 29. Jan. Die österreichische Regierung hat von den Herren Schönbein und Böttcher das ausschließliche Eigenthumsrecht auf deren Erfindung der Schießbaumwolle für 30,000 Gulden erworben.

Oesterreich.

Wien, den 29. Januar. Bei den Grenz-Behörden ist Klage eingereicht worden, daß die Türken österreichischen Unterthanen auf österreichischem Gebiet Vieh geraubt und dann die Grenzer, welche sich nach Bosnien begaben, um ihr Eigenthum zu reklamiren, mißhandelten. Der Banus von Croatien soll energisch Satisfaktion gefordert haben. Ebenso haben sich die Musselims und der Miralja in der Nahia Berikanska Gewaltthaten gegen einige österreichische Ingenieure erlaubt, obgleich es mittelst eines eignen kaiserlichen Ferman's gestattet ist, daß Ingenieure nach Bosnien kommen und ungehindert ihre Arbeiten verrichten dürfen. Diese hatten auf zwei Anhöhen, bei Rodeziste und Batnic, und im Dorfe Liporastie der Gradacer Nahie, von wo man Landestheile Slavoniens erblickt, eben ihre Instrumente aufgerichtet, als sie von den Musselims und mehreren Türken überfallen und ihre Instrumente zertrümmert, sodann aber nach dem Gehöfte des katholischen Pfarrers von Ulrice gebracht wurden, dem mit Pfahlspießen und anderen Brutalitäten gedroht wurde, wenn er sich nur im Mindesten zwischen Türken und Giaur's einmengen würde. Zur Sicherung der Grenze sind zu Wasser und zu Lande eben so umsichtige als genügende Anstalten getroffen. Im Bezirk Cattaro ist die Garnison um mehre Bataillone verstärkt worden. Mehre Kriegsdampfer sind außerdem noch mit Militär-Transporten beschäftigt.

Wien, den 30. Januar. Abermals haben die türkischen Bewohner eines Gränzdistrikts Beweise roher Brutalität gegeben, sind aber diesmal durch die Energie der jenseitigen Behörden und besonders des Banus Jellacic sehr übel weggekommen. Mehrere Stücke Vieh waren sluiner Gränzern geraubt worden, und als diese mit einem Passe ihre Kordonskommandanten über die Gränze kamen, zerriß ihnen ein türkischer Mudir den österreichischen Paß, beschimpfte den Kaiser und den Ban, beraubte die Gränzer ihres Geldes, kurz es ereignete sich wieder eine jener rohen Scenen, die in Bosnien nicht selten sind. Der Ban von Kroatien bestand mit großer

Energie auf Satisfaction, und der Kajmakam von Biha glaubte Alles abgethan, wenn er den Mudir einsperren und ihm eine tüchtige Tracht Schläge auf die Fußsohlen geben ließ. Mit Recht waren aber die österreichischen Behörden mit einem solchen argumentum ad hominem nicht zufrieden; schon waren militairische Dispositionen getroffen, um der Forderung Nachdruck zu verleihen, als der Kajmakam zuerst in Zawalje am Kastell erschien, mit herkömmlicher Heuchelei hoch und theuer seine Freundschaft versichernd und bittend, man möge wenigstens von der Genugthuung abstehen. Vergebens. Ein hoher Stabsoffizier, der an die Gränze beordert war, bestand auf Satisfaction, und zwar sehr umfassende Satisfaction, und so wurden die Gemüther der armen leidenden Rajah nicht wenig getröstet und erquickt, als der freche Mudir zu Kreuze kriechen und am Kastell von Zavalja vor dem gesammten Offiziercorps Abbitte leisten mußte! Es war dies die beste Strafe, welche zugleich von der Energie und dem Takte der österreichischen Regierung zeigt. Man konnte nichts Besseres thun, als Leute, wie den genannten Mudir in ihrer ganzen Erbärmlichkeit hinzustellen. Hoffentlich wird dieses empfindliche Beispiel sehr glückliche Folgen äußern und den anmaßenden Muselmännern den Muth benehmen, Leute, die in Bosnien in Geschäftsreisen weilen, zu insultiren. — Als erfreulichen Gegensatz melde ich Ihnen, daß Hurschid Pascha den Franziskanern den Bau von drei Kirchen und mehreren Kapellen gestattet hat, und in der That sind die höheren Beamten in Bosnien oft viel milder als die niederen, die sich im Gefühle ihres Nichts nur aufblähen und in der Christenverfolgung ihren Ruhm suchen.

Wien, den 31. Januar. Das Geschenk, das der König von Preußen dem Kaiser zur Erinnerung an den Besuch desselben in Berlin übersandt hat, ist in 16 Kisten hier angekommen und steht in den Alexander-Zimmern der Hofburg auf acht großen Tischen zur Schau ausgestellt. Es ist ein prachtvolles Service. Die Gabe wird von hier in entsprechender Weise erwiedert werden.

Schweiz.

Nach dem neuen Militärgesetz von Schaffhausen hat jeder, auch der Aermste, die Waffen zum Militärdienste auf seine Kosten anzuschaffen, und ist er dies nicht im Stande, so muß es seine Gemeinde für ihn thun, er selbst aber wird bis zur Rückzahlung dieser Kosten als allmosengenössig behandelt und darf sich, bevor nicht die Rückzahlung erfolgt ist, nicht verheirathen. Die Abstandssumme, die ein wegen körperlicher Gebrechen vom Militärdienste Befreiter zu zahlen hat, ist auf 20 bis 800 Fr. festgesetzt.

Das Geschwornengericht in Thun hat einen Radikalen, den ehemaligen Gemeinde-Präsidenten von Fruttigen, Pitt Schneider, der mit 18,566 Fr. Staatsgeldern nach Amerika entwichen ist, zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Frankreich.

Paris, den 28. Januar. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser mit dem Fräulein v. Montijo zusammen gestern in der kleinen Kapelle des Elysee die Messe gehört und kommunizirt habe. Der Bischof von Nancy, als erster Almosenier des Kaisers, verrichtete die gottesdienstlichen Handlungen.

Obgleich sich Paris mit Fremden füllt, die sich mit der Hoffnung schmeicheln, morgen der Feierlichkeit der Trauung in Notre Dame beiwohnen zu können, so werden doch wenig Pariser und Fremde etwas davon zu sehen bekommen, da schon heute der Groß-Kämmerer bekannt gemacht hat, daß nur eingeladene und mit einer Einlaß-Karte versehene Gäste in die Kirche Eintritt haben.

Der Wagen, in welchem der Kaiser und die Kaiserin zur Trauung fahren werden, ist derselbe, in welchem 1804 Napoleon und Josephine zur Krönung fuhren, und der Wagen, in welchem Prinz Jerome und sein Sohn fahren werden, ist derselbe Wagen, in welchem 1811 der König von Rom zur Taufe gefahren wurde. Diese beiden Wagen hatte der Baron Lacrosse während seines Ministeriums in's Museum zu Trianon stellen lassen.

Unter den Entwürfen, welche die Regierung dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt hat, befindet sich auch einer, welcher die Errichtung von zwei neuen Nonnen-Klöstern bezweckt.

Der Kaiser hat den Soldaten alle Disziplinar-Strafen erlassen und ihnen an seinem Trautage eine doppelte Portion Wein ausgesetzt, die eine zur Morgen-, die andre zur Abend-Suppe.

Die berühmtesten Juweliere und Modistinnen von Paris arbeiten noch Tag und Nacht an den Hochzeits-Kleinodien, dem Schmuck und der Ausstattung der Kaiserin, und klagen über die geringe Zeit, die ihnen gegeben ist, um sich der ihnen gewordenen Aufträge auf eine würdige Weise zu entledigen.

Paris, den 30. Januar. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des im „Moniteur" enthaltenen amtlichen Berichtes über die Civil-Trauung und über die kirchliche Trauung des Kaisers:

„Nachdem die kaiserliche Braut in der durch das offizielle Programm schon angekündigten feierlichen Weise den 29sten Abends um 8 Uhr aus dem Elysee abgeholt, und an der Schwelle der Tuilerieen von den Hof-Würdenträgern und Beamten, am Eingang der Gemächer vom Prinzen Napoleon und der Prinzessin Mathilde empfangen worden war, wurde sie, immer begleitet von ihrer Mutter, der Gräfin Montijo, nach dem Familien-Saal geleitet, wo der Kaiser in der Mitte der Verwandten, die er zur Theilnahme an der Ceremonie bezeichnet hatte, ihrer harrte. Dies waren die Prinzen Lucian und Peter Bonaparte (Söhne Lucians), der Prinz Murat nebst seiner Familie und seinen Schwestern, der Gräfin Rasponi und der Marquise Pepoli, die Fürstin Camerata-Bacciocchi nebst ihrem Sohne, der Mitglied des Staatsraths ist. Außerdem befanden sich im Familien-Saal die Kardinäle, die Marschälle und Admiräle, die Minister, der ganze Hofstaat, die in Paris anwesenden kaiserlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, endlich auch viele fremde Diplomaten, namentlich die Vertreter Spaniens, Rußlands, Oesterreichs, Preußens, Hollands, Schwedens, Toskanas u. s. w. und der päpstliche Nuntius. Lord Cowley, seit mehreren Tagen unwohl, war nicht erschienen. Als der oberste Kammerherr dem Kaiser die Ankunft seiner Braut angekündigt hatte, ging Se. Majestät ihr entgegen, reichte ihr die Hand und sprach einige Worte mit ihr, wobei sie sichtlich bewegt war. Der Kaiser war in Generals-Uniform; er trug das Halsband der

Ehrenlegion, das schon Napoleon der Erste getragen, und die Kette des goldenen Bließes, die Karl dem Fünften gehör hatte. Die Kaiserliche Braut war in einem Rosa-Anzug von „point d'Angleterre“, der mit Bändern und Blumen verziert war. Sie trug ein Halsband von den schönsten Perlen, eine Busennadel und Ohrringe von Diamanten und in den Haaren einen Kopfputz von weißen Waldreben. Um 9 Uhr setzte sich auf Befehl des Kaisers der Zug in folgender Ordnung nach dem Marschalls-Saale in Bewegung, wo die Civil-Trauung vor sich gehen sollte: Huissiers, Ceremonien-Gehülfen, Ordonnanz-Offiziere, kaiserliche Stallmeister, Kammerherren, Ceremonienmeister, Adjutanten, der Groß-Ceremonienmeister, der Groß-Jägermeister, der Groß-Stallmeister, der Groß-Kammerherr, die Marschälle und Admiräle, die Minister, die Kardinäle, die Kaiserlichen Prinzen, der Kaiser und die Kaiserin; dahinter der Groß-Marschall, der erste Almosenier, der erste Palast-Präfekt, der erste Stallmeister, der erste Jägermeister, die Ehrendame, die Prinzessin Mathilde, die Gräfin Montijo, die Prinzessinnen der Kaiserlichen Familie, die ihnen beigegebenen Damen und vor jedem Prinzen und jeder Prinzessin ein Hofbeamter. Beim Erscheinen des Zuges erhoben sich die zu der Ceremnie eingeladenen Damen und Herren, gegen 1000 an der Zahl, und blieben in dieser Stellung, während das Brautpaar sich auf den auf einer Estrade für sie aufgestellten Thronsesseln, der Kaiser zur Rechten, die Gräfin v. Teba zur Linken, niederließen. Auf Befehl Sr. Majestät lud nun der Groß-Ceremonienmeister den Staats-Minister Fould und den Staatsraths-Präsidenten Baroche ein, vor den Kaiserlichen Thronsessel zu treten, worauf die Ceremonie durch den Ersteren eröffnet wurde. Auf das Wort: „Im Namen des Kaisers!“ erhoben sich der Kaiser und die künftige Kaiserin von ihren Sitzen. Der Staatsminister Fould fuhr sodann fort: „Sire, erklärt Ew. Majestät, Ihre Excellenz Fräulein Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Teba, die hier gegenwärtig ist, zur Ehegattin zu nehmen?“ Der Kaiser antwortete: „Ich erkläre, Ihre Excellenz Fräulein Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Teba, die hier gegenwärtig ist, zur Ehegattin zu nehmen.“ Hierauf sagte der Staatsminister Fould wieder: „Fräulein Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Teba, erklärt Ew. Excellenz, Se. Majestät den Kaiser Napoleon III., der hier gegenwärtig ist, zum Ehegatten zu nehmen?“ Die hohe Braut antwortete: „Ich erkläre, Se. Majestät den Kaiser Napoleon III., der hier gegenwärtig ist, zum Ehegatten zu nehmen.“ Der Staatsminister schloß hiernach die Ehe in folgenden Worten: „Im Namen des Kaisers, der Verfassung und des Gesetzes erkläre ich, daß Se. Majestät Napoleon III., von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen Kaiser der Franzosen, und Ihre Excellenz Fräulein Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Teba, ehelich verbunden sind.“ Hierauf trugen die Ceremonienmeister den Tisch mit dem Civilstandsregister der Kaiserlichen Familie vor Ihre Majestäten hin, die ohne aufzustehen mit der vom Staatsraths-Präsidenten ihnen dargereichten Feder unterzeichneten, worin ihnen nacheinander folgten: die Gräfin v. Montijo, der Prinz Jerome, der Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde, die Prinzen Lucian Bonaparte, Lucian Murat, Peter Bonaparte, die Fürstin Camerata, die fünf Kardinäle de Bonald, Dupont, Mathieu, Gousset und Donnet, die Marschälle und Admiräle, die Minister und Vorstände der drei großen Staatskörper, die Groß-Würdenträger des Hofes, der spanische Gesandte, der Herzog von Ossuna, der Marquis v. Bedmar, der Graf v. Galva und der General v. Toledo als Zeugen der Kaiserin und der Graf Morny.

Nach der Unterzeichnung des Ehe-Kontraktes erhoben sich der Kaiser und die Kaiserin und begaben sich, von allen Anwesenden gefolgt, nach dem Theatersaal, wo eine Cantate aufgeführt wurde. Der Saal war äußerst glänzend dekorirt. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin wurden laut angekündigt, worauf der Ruf: „Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Kaiser!“ ertönte. Auf der rechten Seite des Kaisers nahmen der König Jerome Napoleon, der Prinz Napoleon, der Prinz Lucian Bonaparte, der Prinz Lucian Murat und der Marquis de Valdegamas Platz; auf der linken Seite der Kaiserin saßen die Prinzessin Mathilde, die Gräfin de Montijo, Lady Cowley, die Gräfin Camerata-Bacciochi und die Herzogin von Bassano. Die Groß-Offiziere der Krone und die Minister standen aufrecht hinter dem Kaiser und der Kaiserin. In den übrigen Logen befanden sich die Frauen der Minister, der Großwürdenträger und des diplomatischen Corps. Im Parterre befanden sich viele Offiziere und die Mitglieder der übrigen großen Staatskörper; das diplomatische Corps, die Senatoren, Deputirten und Staatsräthe waren auf der ersten Gallerie. Nachdem das Orchester die Ouvertüre von Wilhelm Tell gespielt hatte, ging der Vorhang in die Höhe, worauf Roger und Mad. Tedesco von der großen Oper die von Méry verfaßte und von Auber komponirte Cantate vortrugen. Um 10½ Uhr war die Vorstellung zu Ende und der Kaiser und die Kaiserin zogen sich mit ihrem Gefolge zurück. Die eingeladenen Personen verließen die Tuilerien unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ Gleich darauf wurde die Kaiserin mit dem nämlichen Ceremoniell, wie bei ihrer Ankunft, wieder nach dem Elysée zurückgeführt.

Neben der Estrade, auf welcher der Kaiser und die Kaiserin bei der gestrigen Ceremonie in den Tuilerieen Platz genommen hatten, stand ein Tisch, auf welchem sich das Register des Etat civil der Familie des Kaisers befand, das bis jetzt in den Staatsarchiven aufbewahrt worden war. Der erste Akt, der sich darin befindet, ist die Adoption des Prinzen Eugen als Sohn des Kaisers Napoleon I. und als Vicekönig von Italien; dieser Akt ist vom 2. März 1806 datirt. Der letzte Akt darin, der, welcher dem Akt der Verbindung des Kaisers Napoleon's III. mit der Kaiserin Eugenie vorangeht, ist der der Geburt des Königs von Rom, datirt vom 20. März 1811.

Heute Mittag hat die kirchliche Trauung des Kaisers und der Kaiserin in der Notre-Dame-Kirche stattgefunden. Von 8 Uhr an durchzogen die Truppen und die Nationalgarde die Straßen, um längs der Quais und der Rue de Rivoli Spalier zu bilden. Gegen 10 Uhr setzten sich die Arbeiter-Corporationen in Bewegung, um sich in dem Tuilerieengarten aufzustellen. Die Marschälle und die Generale fanden sich um 11 Uhr in den Tuilerieen und in dem Louvre ein, um die Eskorte des Kaisers und der Kaiserin zu bilden. Eine ungeheure Menschenmenge war auf den Beinen; man schätzt die Zahl der auf den Quais und den Straßen befindlichen Personen auf 500,000. Um halb 12 Uhr war der ganze Zug

bereit. Um 12 Uhr donnerten die Kanonen und der Zug setzte sich in Bewegung. Voraus ritten die Nationalgardisten zu Pferde, dann folgten die übrigen Kavallerie-Regimenter, wie sie in dem Programm angegeben sind. Dann folgten die Wagen der Offiziere des Kaisers und die der Minister; dieselben waren mit zwei Pferden bespannt. Der Wagen mit der Prinzessin Mathilde, den kaiserlichen Prinzen, der Gräfin Montijo und den Hofdamen waren mit 6 Pferden bespannt. Die Generale, die dem Kaiserlichen Wagen voranritten, waren von Hofdienern zu Pferde und zu Fuß begleitet. Der kaiserliche Wagen war sehr reich geschmückt; es ist bekanntlich der nämliche, der bei Napoleons I. Krönung figurirte. Acht hellbraune Pferde mit weißen Federbüschen und prächtig ausgeputzt, zogen denselben. Den Zug schlossen wieder mehrere Regimenter Kavallerie. Um 1 Uhr langte der Kaiser in der Notre-Dame-Kirche an. Das diplomatische Corps, die großen Staatskörper und die sonstigen hohen Beamten waren dort versammelt. Die Ceremonie dauerte nur ungefähr drei Viertel-Stunden. Die Messe war sehr feierlich. Die Zahl der Wachslichter betrug 20,000, über 13,000 waren allein in dem Schiff der Kirche angebracht. Die Ceremonie ging ganz so vor sich, wie sie in dem Programm angegeben war. Es ereignete sich kein einziger Vorfall von Bedeutung. Das Auftreten der Kaiserin bei der Ceremonie gefiel allgemein; sie war sichtlich bewegt und zeigte eine ernste und bescheidene Haltung. Gegen drei Viertel auf 2 Uhr verließ der Kaiser die Kirche wieder und begab sich über die Quais durch den Tuilerieengarten nach dem Palast zurück. Auf seinem Wege wurde der Kaiser und die Kaiserin von der Menge mit großer Herzlichkeit aufgenommen, das sich oft in begeisterten Rufen kundgab. Um 3 Uhr langte der kaiserliche Zug wieder in den Tuilerieen an. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich sofort auf den großen Balkon, um sich dem Volke zu zeigen, das sie mit dem Rufe: „Es lebe die Kaiserin!“ begrüßte. — Der Kaiser, so wie die Kaiserin, sahen sehr wohl aus. Beide grüßten fortwährend die Menge auf das Freundlichste. Um 4 Uhr reiste das Kaiserliche Paar nach St. Cloud ab.

Nach der heutigen Ceremonie in der Notre Dame-Kirche wurden die Thüren derselben sofort geschlossen. Von morgen an aber bis zum 5. Februar ist dieselbe dem Publikum geöffnet; bis dahin bleiben die Dekorationen. Während dieser 6 Tage werden auf Befehl des Erzbischofs dort Geldsammlungen zum Besten der Armen stattfinden.

In den Provinzen werden zu Ehren der Kaiserlichen Vermählung große Festlichkeiten stattfinden. Fast alle Gemeinderäthe sind zu außerordentlichen Sitzungen zusammenberufen worden, um Adressen zu votiren. In der Provinz sammelt man an vielen Orten Unterschriften zu Beglückwünschungs-Adressen, die an das Kaiserliche Ehepaar gesandt werden sollen. Mehrere dieser Adressen sind bereits eingegangen.

Die Heirathsmünze, die nach der südfranzösischen und spanischen Volkssitte der Gatte der Gattin schenkt, besteht in einer massiven Goldscheibe, um den Rand herum mit Diamanten besetzt und auf der einen Seite die Namenszüge Napoleons III. und Eugeniens von Guzman zeigend. Die Trauringe sind einfache breite Reifen von mattem Golde. Außer einer Menge anderer kostbarer Steine und den Kron-Diamanten trug die Kaiserin eine Busen-Nadel, die unter einem großen flachen Diamant von seltener Schönheit das Miniatur-Portrait des Kaisers zeigte. Unter den übrigen Schmucksachen zeichnet sich ein Halsband von sehr raren schwarzen Perlen aus. Was die Garderobe der Kaiserin betrifft, so haben die Modistinnen 34 Morgen- und Tages-Anzüge und 20 Abend-Anzüge zu liefern.

Paris, den 31. Januar. Der Kaiser hat 3000 Dezember-Verurtheilten Amnestie ertheilt. Es bleiben noch 1200 Verwiesene und Transportirte unbegnadigt.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Januar. Eine mit der Ueberlandpost aus Triest eingegangene Depesche berichtet über die Birmanen-Expedition: „General Godwin hatte die Unklugheit begangen, einen vorgerückten Posten von 400 Mann in Pegu, 60 Miles von Rangun und in kurzer Entfernung von dem Gros der birmanischen Armee, stehen zu lassen. Der Birmanenfeldherr griff daher den Posten augenblicklich an, schnitt die Verbindungen desselben mit Rangun ab, nahm einen Munitionstransport weg, umstellte den Ort und belästigte die Besatzung Tag und Nacht. Eine Marine-Abtheilung, aus 150 Seesoldaten, 300 Mann Europäern und einem Dampfer bestehend, versuchte, zum Entsatz von Pegu, die Auffahrt zu erzwingen, und wurde mit Verlust zurückgetrieben. Zwei Kolonnen von 2400 Mann marschirten darauf von Rangun ab, stießen auf die Birmanen und schlugen den Feind, ihm dabei großen Verlust zufügend, und erreichten Pegu.“ So weit die Depesche, welche hier große Spannung auf die nähern Umstände erregt. Das Unglück besteht weniger im materiellen als moralischen Verlust; der Nimbus britischer Ueberlegenheit ist, für einige Zeit wenigstens, geschwunden, und der dadurch gesteigerte Muth des Feindes dürfte, wie man besorgt, dem Kriege eine ernstere Gestalt geben.

Bei Purßell, dem berühmten Zuckerbäcker in der City, war ein für die Tuilerieen bestimmter Hochzeitskuchen ausgestellt, den einige hochstehende Freunde des Kaisers Napoleon in London backen ließen. Der Kuchen wiegt, ohne seine Zierrathen, volle 320 Pfund. Die Verzierung besteht in einem Kreis von Füllhörnern aus Frost-Zucker, welche die Segnungen des Friedens in Gestalt von Blumen und Früchten ausschütten. In der Mitte steht eine von französischen Adlern überragte Alabastervase, die ein zierliches Bouquet künstlicher Blumen enthält; darunter die französischen Lilien, der spanische Jasmin und der irische Klee.

Montenegro.

Bei dem Angriffe der Türken auf Grahavo steckten die Einwohner ihre Häuser selbst in Brand, um sie nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen. Der Woiwode Jakub Wojabich setzte sich mit 40 Tapferen in seinem eigenen Hause zur Wehre, fest entschlossen, sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Die Flammen griffen schrecklich um sich und ein blutiger Kampf wüthete in den Straßen. Später wollte man wissen, daß das Haus, in welchem der Woiwode sich vertheidigte, der Uebermacht der türkischen Kanonen erlegen und er mit seinen 40 Kriegern zu Gefangenen gemacht worden sei. Dagegen wird aus Rosano gemeldet, daß Ja-

kub's Haus von den Türken in Brand gesteckt wurde und daß 18 Grahovianer, darunter der Bruder des Woiwoden, die bis auf den letzten Augenblick heldenmüthig kämpfend, sich unter keiner Bedingung ergeben wollten, in demselben den Flammentod fanden.

Neueren Nachrichten zufolge ist der Woiwode von Grahavo von den Türken gefangen worden.

Die Goldfinder in Californien.

Wahre Begebenheit eines jungen spanischen Kaufmannes, Namens Don Carlos Uriaga.

Aus dem Englischen von F. Förster.

(Fortsetzung.)

5. Neue Beschwerden und Angst.

Raphael Guirino hatte ganz richtig gesprochen; denn ich fühlte mich den andern Tag gänzlich hergestellt, und machte ihm noch einige freundschaftliche Vorwürfe, daß er die ganze Nacht unter freiem Himmel zugebracht hätte.

„Wenn Sie die Gambusinos besser kennten", sagte er, „so würden Sie nicht so sprechen." Ein Gambusino wünscht alles zu sehen und zu hören, was während der Nacht um ihn herum vorgeht — er schläft mit offenen Augen, der Gedanke in einem Zelte eingeschlossen zu sein, welches mir die Gefahren verbirgt, stört mich mehr, als ein Zusammentreffen mit Jakis oder Apaches (wilde und grausame Indianerhorden in Californien); doch kommen Sie, wir wollen einen Spaziergang machen, ich habe Ihnen etwas Neues und Ueberraschendes zu zeigen! — Sehen Sie nur!" sagte Don Raphael, sobald ich aus dem Zelte trat, „hier ist ein Gasthof und Niederlage, während der Nacht auf dem Sande des Placero entstanden.

Zwei große Zelte, stark und gut befestigt, mit der amerikanischen Flagge ausgeschmückt, waren einige Schritte von uns errichtet. Eine Inschrift in ungeheuer großen Buchstaben enthielt über dem Haupteingange die drei Worte Fonda (auf spanisch Gasthaus) und Washington Arms (auf englisch Washingtons Wappen).

„Das nenne ich Civilisation nach der Wüste verpflanzen! sagte Guirino lachend;" können Sie wohl errathen, wer der Eroberer ist?"

„Nein! wahrhaftig, das errathe ich nicht."

„Denken Sie nur, es ist mein Nebenbuhler, der verführerische Herr J. Klingel. Kommen Sie, wir wollen ihm einen Besuch abstatten."

Wir fanden den erfinderischen Kentuckier mit geschränkten Armen und ausgebreiteten Beinen, auf einem Brette sitzend, und seinen Ladentisch mit Waagen und Gewichten, einer Anzahl Trink-Becher von durchsichtigem Horne und einer Menge großer Siebe beladen. Um ihn herum standen einige vierzig Goldsucher, die ihn alle mit Fragen bestürmten.

„Was ist der Preis eines Siebes? — Wie viel fordern Sie für ein Paar Waagen!" schrieen Einige auf englisch, Andere auf spanisch.

Der Kentuckier, immer noch mit seinen Armen geschränkt, schien in ein tiefes Nachdenken versunken, und gab ihnen keine Antwort. Als er uns aber eintreten sah, machte er uns als Kompliment einen freundlichen Kratzfuß. Guirino erwiederte sein Kompliment mit einer tiefen Verbeugung.

„Was wollen Sie für diese Waagen haben?" frug ihn ein ungeduldiger Goldsucher, während er den J. Klingel bei seinem Rockkragen schüttelte.

„Diese Waagen und Gewichte sind nicht zum Verkauf."

Als die Kauflustigen diese Worte hörten, wurden sie etwas bestürzt.

„Nun, dieses Sieb dann wie viel?"

„Dieses Sieb ist auch nicht zum Verkauf," erwiederte der Kentuckier.

„Ach was! das ist blos der Kniff eines geizigen Handelsmannes."

„Ich gebe Ihnen zwei Unzen Gold für dieses Sieb!"

„Und ich vier — und ich sechs — und ich zehn — und ich funfzehn", schrieen einige hintereinander. Das Gesicht des Kentuckiers wurde, als er diese Anerbietungen hörte, blutroth; denn wir wußten, daß er in Geldsachen eine ziemlich starke Leidenschaft besaß.

„Meine Herren," sagte er endlich, „ich verkaufe diese Artikel nicht; ich leihe sie nur aus."

„Für wie viel?"

„Zwei Piasters die Stunde, und eine Caution von hundert Unzen Gold; jede neue Stunde angefangen, wenn auch nur eine Minute darüber ist, zahlt für die volle Zeit. Denn ich liebe Regelmäßigkeit."

Ein lautes Freudengeschrei begleitete die Worte des Kentuckiers, und in einer Viertelstunde darauf waren alle Siebe verborgt.

„Er ist ein pfiffiger Kerl", sagte Guirino zu mir, „und versteht den Placero, den er mir verursachte zu verlieren, gut zu benutzen. Dieser liebe J. Klingel wird auf jeden Fall die schöne Annette bei seiner Zurückkunft heirathen, das heißt, wenn nicht etwa ein unvorhergesehenes Hinderniß ihn abhält, sein Vaterland wiederzusehen, das würde doch wirklich sehr traurig sein! Er ist ein so gescheuter Mensch! Wir wollen hoffen, daß ihm kein Unglück widerfährt."

Nachdem wir die Waaren-Niederlage des Kentuckiers verlassen hatten, gingen wir in eine von den schon erwähnten Hütten, um unser Frühstück zu besorgen, und wo wir für ein Pfund geräuchertes Rindfleisch, einige Hände voll Weizen-Mehl und eine halbe Flasche Brannt-

wein die geringe Summe von sieben Piasters bezahlen mußten.

Guirino versicherte mich, daß dieß im Verhältniß zu Nabogame sehr billig sei, denn dort würden dieselben Artikel wenigstens 40 Piasters gekostet haben.

Nach Beendigung des Frühstücks machte mir Guirino den Vorschlag, mit ihm auf die Rehjagd zu gehen, in welches ich einwilligte.

Die Anzahl der Goldsucher, die wir während des Tages antrafen, konnte nicht geringer als an 3—4000 sein. Auch machte ich die Bemerkung, daß in den Ritzen der Felsen und in den Schluchten das meiste Gold zu finden sei. Einige Worte, die der Gambusino mit dem Rascadores (Kratzer) wechselte, sagten uns, daß kostbare Preise beständig gefunden würden. Doch waren alle ihre Antworten, die wir von ihnen erhielten, kurz, schnell und kaum höflich, und zeigten, wie so ganz vertieft sie in der Leidenschaft des Geizes waren. Viele von diesen elenden Wesen waren durch das Fieber so geschwächt, daß sie kaum auf ihren Beinen stehen konnten, aber arbeiteten demohnerachtet mit dem größten Eifer bei dem Goldwaschen fort. Einer von ihnen zeigte uns einen Gran Gold (denn alle Stücke, wie groß sie auch sein mögen, werden Grane oder Körner genannt) der größer als eine Apfelsine war; er hatte ihn in dem Augenblicke, als er weggehen wollte, um sein Mittagsschläfchen zu halten, mit seiner Schaufel aufgeworfen; er schien aber deshalb doch nur halb zufrieden mit seinem Funde zu sein, trotz dem, daß sein Werth nicht weniger als 2000 Thaler betragen konnte, aber etwas Quarz, das noch daran sichtbar war, ärgerte ihn. Der Geiz ist von allen menschlichen Begierden am schwersten zu befriedigen — am unersättlichsten.

Da ich mich etwas ermüdet fühlte, so sah ich nach meiner Uhr und fand, daß es zwei Uhr war. „Geben Sie mir Ihre Büchse," sagte Guirino, „und ruhen Sie sich an dem Fuße dieses Felsen aus, bis ich zurückkomme. Sollten Sie Neigung zum Schlafen fühlen, so thun Sie es; dieser Ort scheint mir ganz sicher, denn ich sehe weder die Fußstapfen von Menschen, noch die Spuren von Schlangen. In zwei Stunden werde ich Ihnen einen schönen jungen Rehbock bringen."

Mit Freuden nehme ich Ihren Vorschlag an, denn da ich mich sehr ermüdet fühle, so wird mir ein Schläfchen sehr willkommen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 3. Februar 1853.

Die letzte Woche des Januar hat aufs Neue Frühlingsboten gespendet; ein Pfauenauge am 25. Januar aus Herischdorf und eine blühende Maiblume aus Warmbrunn wurden der Expedition des Boten eingesendet. Der Februar hat etwas Frost gebracht. Die Fastnachtvergnügungen sind ziemlich reichhaltig und stören den Besuch des Theaters. Die Jungmann'sche Gesellschaft, die seit dem 27. Januar hier debütirt, verdient aber Berücksichtigung und zählt einige sehr brave Mitglieder. Bei dem so mäßigen Eintrittspreise und guter Darstellung dürfte es doch wünschenswerth sein, daß das Publikum lebhafteren Antheil nähme und Referent nimmt gern Veranlassung zum fleißigeren Besuch zu ermuntern.

---

597. **Dittersbach.**

Ein Namenloser hat in Nr. 4 des Boten aus dem Riesengebirge noch einmal seiner Galle über mich Luft gemacht. Es hat ihn **vorzüglich** geärgert, daß ich ein **gehorsamer Staatsbürger** sein will; warum ihn das ärgert, weiß ich nicht, vielleicht ist **er es nicht** und er ist darum ungehalten, daß ich nicht in sein Horn pfeiffe! Ich soll dem abgesetzten ꝛc. Schmidt Anerbietungen gemacht haben, schon im Jahre 1845 „mit denselben Mitteln des Arbeitentziehens" eine freie Gemeinde bilden zu wollen, ja ich soll sogar den ꝛc. Schmitt dazu aufgefordert haben.

Eine gröbere Unwahrheit ist mir noch nicht ins Gesicht gesagt, eine unverschämtere Lüge von einem Anonymus der Welt wohl noch niemals aufgebürdet worden. Wer mich kennt, lacht über diese Verleumdung, wer mich nicht kennt denkt (wenn er vernünftig ist): Der damalige Pastor — der jetzt wirklich eine freie Gemeinde gebildet hat **ohne** mich und **ohne** meine Anerbietungen, — mag wohl schon im Jahre 1845 solche Dinge im Schilde geführt und seine ihm anvertraute Gemeinde, also auch den C. Thamm dazu haben verleiten wollen. Wenn nun die freie Gemeinde ohne mich zu Stande gekommen ist, so ist sie doch gewiß nicht aus dem **freien** Willen aller ihr Angehörenden hervorgegangen; denn das läßt sich durch eine Menge Zeugen darthun, daß die geschäftigen Helfershelfer des nunmehrigen freigemeindlichen Predigers von Haus zu Haus gelaufen und selbst **unter Drohungen** die armen Weber zum Beitritt bewogen haben. Ja selbst mir, wahrscheinlich um mich zu schrecken, wurde bei der Gelegenheit, als einem Ehrenmanne, der zur Kirchenpartei gehört, sein Haus abbrannte, ins Ohr geraunt: „**Bei den Gelichtern wird es noch oft so leuchten.**" — Hätte der Namenlose einen anderen Namen, als den eines „Correspondenten der Neuen Oderzeitung," vielleicht könnte ich noch deutlicher mit ihm reden, ich rathe ihm, hinter seiner Maske zu verbleiben. — Was den Kirchenhandel betrifft, so mag es genügen wenn ich sage: am allerwenigsten würde ich mit **freigemeindlichen** Kirchen handeln, sofern ein solcher Handel mir angeboten würde; möglich daß ich dabei schlechte Geschäfte machte und 40 fürs Hundert geben müßte und alte Ladenhüter wie die **Ehrenmänner** welche der Namenlose mir später nahmhaft machen will; begierig bin ich, sie kennen zu lernen; sind sie es wirklich, ich werde vor ihnen meine Segel streichen. Wegen der im Monde liegenden goldenen Berge, soll ich Rechenschaft geben, in Betreff der Versprechungen die in dem in meinem Hause abgehaltenen constitutionellen Vereine gegeben worden sind. Ich weiß mich nur auf einen Wunsch zu erinnern, der auch in einer Petition an den damaligen Abgeordneten für unsere Gegend nach Berlin gelangt, über dessen Schicksal uns, wenigstens mir, aber auch nicht die geringste Mittheilung geworden ist. Wundern darf es nicht, denn es galt damals die Steuerverweigerung und wahrscheinlich hatte unser Abgeordneter im Intresse der armen Weber andere Geschäfte und andere Beglückungspläne in petto, vor denen eine so erbärmliche Petition in den **Hintergrund** gedrängt wurde. Dieß ist übrigens mein letztes Wort, welches ich mit dem Anonymus über diese Sache wechsele. Wer zu feig ist seinen Namen zu nennen muß mit Verachtung bestraft werden. **C. Thamm.**

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeigen.

566. Die heut vollzogene eheliche Verbindung unsrer ältesten Tochter Mathilde, mit dem Gasthofbesitzer Herrn Metzig in Wiegandsthal, beehren wir uns lieben Freunden und werthgeschätzten Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Kunzendorf a. f. B., den 1. Februar 1853.

Pastor Degner und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Mathilde Metzig geb. Degner,
Karl Metzig, Gasthofbesitzer.

Wiegandsthal, den 2. Februar 1853.

---

594. Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 31. Januar vollzogene Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an

Christian Gottlob Binner,
Beate Binner geb. Friedrich.

Süssenbach, den 31. Januar 1853.

Entbindungs-Anzeige.

591. Die am 26. v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Clara geb. Krüger von einem muntern Knaben zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

Warmbrunn. E. R. Schönfeld.

Todesfall-Anzeige.

598. Heut früh 3¾ Uhr starb nach längerem Körper- und Seelenleiden unser guter ewig unvergeßlicher Gatte, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann

Johann Gottlieb Hanke,

in einem Alter von 38 Jahren, zu Leubus.

Diese Anzeige widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, anstatt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 1. Februar 1853.

---

603. **Nachruf**

am Grabe unsers früh vollendeten Freundes,

des Junggesellen

Karl August Hoffmann.

Die Blüthe sank im Morgenroth des Lebens,
Gebrochen von des Todes kalter Hand.
Früh stehst Du, Theurer, an dem Ziel des Strebens,
Es hat Dein Geist es hell und klar erkannt.
Der Herr rief Dich! Du lebtest nicht vergebens!
Dich rief Dein Gott in jenes bess're Land.
Dein Tagewerk, das Du hier kaum begonnen,
Vollendest Du im Glanze höh'rer Sonnen.

Nur wir umringen trauernd Deinen Hügel
Und blicken ernst und schweigend himmelan;
Du aber schwingst auf leichtem Seraphflügel
Vom Staube Dich hinauf zur Sternenbahn.
Löst Gottes Ruf einst Deines Grabes Siegel,
Dann jauchzen wir: „Der Herr hat wohl gethan!"
Wir stimmen ein in Deines Dankes Lieder
Und sehen Dich, den Frühgeschied'nen, wieder.

Welch hoher Trost! Wir trocknen unsre Thränen;
Du schiedest nur für eine Spanne Zeit.
Wie dürfen wir uns ganz verlassen wähnen? —
Ein edler Saame, wardst Du ausgestreut.
Der Freundschaft Schmerz, der Liebe banges Sehnen
Stillt Gottes Huld dort in der Ewigkeit.
Ruh', Theurer, sanft! Bald Frühlingslüfte wehen,
Ihr milder Hauch verheißt uns Auferstehen.

Mehrere Jugendfreunde des Entschlafenen
aus Tiefhartmannsdorf und Ratschien.

---

557. **Cypressenkranz am Grabe**

unserer

früh verklärten Tochter und Schwester

Emilie Scholz,

geb. den 16. Juni 1832, gest. den 26. Januar 1853.

Vergebens hat der Jugend Kraft gerungen,
Ohnmächtig blieb die Kunst und unser Flehn.
Ach, daß so früh der ernste Ruf erklungen —
In seinen Lenz, das Leben muß vergehn. —

Gern hättest Du noch in der Deinen Mitte
Getreu des Lebens Lust und Leid getheilt;
In Deinen Schmerzens-Blicken lag die Bitte:
O, hilf mir, Herr, daß Kraft vom Tode heilt!

Die Jugend hielt Dich und der Liebe Bande,
Durch die Dein edles Herz uns stets beglückt,
Am Leben fest; Dein Sehnen galt dem Lande,
Des Herrlichkeit Dein Auge nun entzückt.

Was Du gesucht, Dein Geist hat es gefunden;
Uns aber brach Dein Tod das bange Herz.
Noch bluten sie, noch brennen unsre Wunden,
Noch kühlt kein Balsam unsern Seelenschmerz!

Ein einz'ger Trost ist unserm Gram geblieben;
Wir leben unsichtbar zusammen fort,
Wir können bis in Ewigkeit Dich lieben,
Umarmen einst Dich wonnelächelnd dort! —

Malitsch, den 31. Jan. 1853.

Verwittw. Scholz geb. Leuschner, als Mutter.

Ernestine, Gustav, Pauline, Heinrich } Geschwister.

Louise Hainke, geb. Bunzel, August Bunzel, } Pflege-Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.
Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 6. bis 12. Februar 1853).
Am Sonntage Estomihi: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 31. Jan. Wittwer Ernst Gustav Wilhelm Koch, Schneidermeister in Friedeberg a. Q., mit Frau Rosine Karoline Heilig allhier.

Landeshut. Den 30. Jan. Eduard Hugo Breiter, Fabrikarb., mit Auguste Pauline Fabig aus Petzelsdorf. — Den 31. Wittwer Heinrich Rauer, Schuhm., mit der verwittw. Frau Karoline Koch, geb. Schneider. — Iggs. Karl Heinrich Lorenz, Inw. in Leppersdorf, mit Igfr. Christiane Beate Jensch aus Merzdorf. — Johann Paul Renner, Inw. in Reußendorf, mit Johanne Christiane Bettermann das.

Goldberg. Den 23. Jan. Der Fabrikarb. Schneider, mit Ernestine Dorothea Neumann. — Der Inw. Biller, mit Florentine Elisabet Wiegen. — Den 25. Hr. Lehrer Oppler in Goslin, mit Igfr. Innocentia Grunitzky aus Neudorf a. R.

Bolkenhain. Den 25. Jan. Wittwer Karl Gottlob Uber, Weiß- u. Sämischgerbermstr., mit Johanne Karoline Wagner.

Geboren.

Hirschberg. Den 24. Decbr. Frau Schuhm. Enge, e. S., Karl Louis Max. — Den 5. Jan. Frau Fabrikarb. Elsner, e. S., Karl Woldemar. — Den 7. Frau Schuhm. Schumann, e. T., Anna Marie Auguste.

Kunnersdorf. Den 16. Jan. Frau Seiler Grimmig, e. S., Karl Wilhelm.

Straupitz. Den 13. Jan. Frau Bauergutsbes. Krebs, e. S., Heinrich Wilhelm.

Landeshut. Den 25. Jan. Frau Fabrikarb. Teichmann, e. S. — Den 29. Die Frau des Kantor emer. Herrn Peschke, e. S. — Den 30. Frau Korbmachermeister Krause, e. S. — Frau Gasthofbes. Ansorge, e. S. — Frau Handelsm. Jochmann, e. T.

Greiffenberg. Den 24. Jan. Frau Zinngießer Mattausch, e. S. — Frau Nagelschmied Kindler, e. T. — Den 1. Febr. Frau Schichtmeister u. Bergamts-Repräsentant v. Debschütz, e. T. — Frau Schuhm. Tilgner, e. T.

Bolkenhain. Den 16. Jan. Frau Röhrmeister Stricker, e. T. — Frau Müllerges. Pietsch zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Frau Kutscher Wagner zu Wiesau, e. T. — Den 20. Frau Häusler Metschke zu Nieder-Hohendorf, e. T. — Den 25. Frau Inw. Manchen zu Ober-Hohendorf, e. T. — Den 28. Frau Seifensiedermeister Holzbecher, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 29. Jan. Klara Elisabet, Tochter des Herrn Kaufmann Anders, 1 M. 23 T. — Herr Karl Gottfried Konrad, Tischlermstr., 71 J. 10 M. 21 T.

Straupitz. Den 27. Jan. Johanne Beate geb. Dittrich, Ehefrau des Tischler Walter, 43 J. 13 T.

Wiesenthal. D. 31. Jan. Iggs. Hr. Christian Gottlob Binner, Freihäusler u. Weber in Süssenbach, mit Beate Friedrich das.

Landeshut. Den 26. Jan. Karl Heinrich, Sohn des Häusler Gansel in Leppersdorf, 13 J. 18 T. — Den 27. Marie Helene, Pflegetochter des Großgärtner Püschel in Nieder-Zieder, 4 J. 6 M. — Karl Gustav Herrmann, Sohn des Schuhmachermstr. Weber, 7 J. 8 M. 16 T. — Den 29. Johann Karl August, Sohn des Gastwirth u. Getreidehändler Hrn. Kuhn, 1 J. 4 M. 15 T.

Nieder-Wiesa. Den 27. Jan. Verwittw. Frau Destillateur Johanne Müller, geb. Friedrich, 62 J. 4 M.

Schwerta. Den 10. Jan. Frau Hebamme u. Schuhmacher Weiner, e. S.

Schwerta. Den 9. Jan. Die unverehel. Johanne Christiane Müller, 57 J. 10 M. — Den 12. Johanne Rosine, Tochter des verstorb. Hausbes. u. Schneider Puf, 46 J.

Goldberg. Den 18. Jan. Karl Franz Julius, Sohn des Lohgerbermstr. Hrn. Fölckel, 10 J. 10 M. 27 T. — Den 20. Karl Gustav Hermann, Sohn des Maurerges. Matzke, 1 J. 7 W. — Den 22. Ernestine Christiane, Tochter des Stellmacher Berr in Wolfsdorf, 12 J. 6 M. 14 T. — Den 24. Karl Ernst Reinhold, Sohn des Getreidehändler Meywald. — Den 25. Karl August Hermann, Sohn des Fabrikarb. Berr, 1 J. 5 M. — Johann Gottlieb Hoffmann, Auszügler in Wolfsdorf, 71 J. 9 M.

Hohes Alter.

Greiffenberg. Den 1. Febr. Der Unteroffizier Schmidt, 83 Jahr.

Bolkenhain. Den 19. Jan. Wittwe Johanne Eleonore Böhm, geb. Rier, Auszüglerin zu Ober-Würgsdorf, 81 J. 8 M.

---

586. **Evangelisch-lutherische Predigt vom Pastor Schöne in Herischdorf den 9. Febr., Vormittags 10 Uhr.** **Der Vorstand.**

---

565. Der **Hauptverein** zur Unterstützung der entlassenen hülfsbedürftigen Beamten etc. etc. aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein in **Altona** wird auch in dem angetretenen Jahre 1853 nach wie vor für seine Schützlinge nach besten Kräften fortfahren, zu wirken und zu schaffen. Indem der Verein daher bittet, ihm die Fortführung der übernommenen Verpflichtungen durch gütige Zusendungen von Liebesgaben zu ermöglichen, kann derselbe nicht umhin, es bei dieser Gelegenheit zur geneigten Berücksichtigung auszusprechen,

dass der Kieler und Altonaer Verein keine gemeinschaftliche Kasse mehr haben, sondern dass vielmehr jeder dieser Vereine die nöthigen Mittel selbst anzuschaffen bemüht ist,

so wie

dass der seit vorigen Sommer existirende Hülfsverein in Hamburg bis dato dem hiesigen Vereine von seinen Mitteln nichts hat zufliessen lassen.

Der Verein wird jede, auch die kleinste Gabe mit dem innigsten Dank entgegennehmen und nach dem Willen der edlen Geber gewissenhaft verwenden.

ALTONA, im Januar 1853. Für den Verein der Ausschuss

C. Gronemann. Th. Lesser. J. M. E. Meyer. J. H. Witt,
Vereins-Cassirer.

(Nebst Beilage.)

606. **Theater in Hirschberg.**

Sonntag den 6. Februar: „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers." Charakter-Gemälde in 3 Abtheilungen v. Angely.

Mont..g und Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.

Mittwoch den 9. Februar erste Vorstellung im Abonnement. Zu zahlreichem Beitritt zum Abonnement, auf 12 Vorstellungen, ladet ergebenst ein

G. Jungmann, Theater-Unternehmer.

Montag, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

585. **Sitzung der Handelskammer.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

547. Der Müllermeister Herrmann Lindner zu Arnsdorf beabsichtigt das ihm zugehörige sub Nr. 32 daselbst belegene Wohnhaus in eine Mehlmühle umzuwandeln.

Das erforderliche Betriebs-Wasser wird aus dem Dorfbach auf dem dem Bau-Unternehmer gehörigen Garten herausgehoben und auf demselben Grundstück demnächst wieder in den Dorfbach zurückgeführt. Die erforderliche Wasseraufstauung erreicht nur eine Höhe von 6 Zoll.

Indem ich in Gemäßheit des § 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich hiermit auf, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 4 Wochen entweder schriftlich oder zu Protokoll hier Amts anzubringen.

Die vierwöchentliche Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präclusivisch und es bleiben daher auch später angebrachte Protestationen ohne Berücksichtigung. Hirschberg, den 29. Jan. 1853.

Der Königliche Landrath.
J. V. Freiherr v. Zedlitz.

580. **Bekanntmachung.**

Der hiesige Hausbesitzer Julius Knopfmüller jun. beabsichtigt bei seinem auf dem Pflanzberge hierselbst gelegenen Hause eine Streichhölzerfabrik in der Art zu errichten, daß die Heitzungs-Anlage in dem gewölbten Nebengebäude, die Arbeits-Stuben aber auf der Mittagsseite des Wohngebäudes angelegt werden sollen.

In Gemäßheit des § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige begründete Einwendungen binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden.

Hirschberg, den 1. Februar 1853.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

577. **Bekanntmachung.**

Es ist beschwerdeführend hier Amts angezeigt worden, daß, dem Verbot ungeachtet: Schulkinder bei Gelegenheit der sogenannten Bier-Abende überhaupt bei Tanzvergnügen ohne Aufsicht ihrer Eltern auf den Tanz-Böden betroffen worden sind.

Nach einer bereits bekannten Bestimmung, darf das aufsichtslose Umhertreiben der Kinder in den Wirthshäusern, insbesondere bei Tanzgelagen, nicht geduldet werden, und wir haben in dieser Beziehung den musikhaltenden Schenkwirthen in unseren Stadtdörfern unter Hinweisung auf die Regierungs-Amtsblatt-Verordnung (Amtsblatt 1840. Stück 9. Seite 62) auftragen lassen, Kinder, wenn sie bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten in ihren Localen erscheinen und nicht in elterlicher Aufsicht sind, sofort und zwar mit aller Strenge, entfernen zu lassen.

Dies bringen wir hierdurch zur Kenntniß, damit die betreffenden Eltern in unsern Stadtdörfern, welche den Kindern das Herumlaufen in den Wirthshäusern und namentlich bei Tanzlustbarkeiten ohne Aufsicht gestatten, sich vor unliebsamen Maßnahmen verwahren können.

Hirschberg den 31. Januar 1853.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

544. **Bekanntmachung.**

Behufs anderweitiger Einrichtung des hiesigen Postgebäudes sind verschiedene Bauarbeiten nothwendig, von denen jedoch nur die Maurer- und Steinsetzer-Arbeiten zu einer Concurrenz geeignet sind.

Es werden demnach die Herren Maurer- und Steinsetzer-Meister, welche gesonnen sind, diesen Arbeiten sich zu unterziehen, aufgefordert, ihre Submissions-Offerten bis zum 10. Februar c. im Bureau des Unterzeichneten abzugeben, bei welchem auch die Bedingungen und auf Erfordern Auszüge der Arbeiten gegen Erlegung der Copialien einzusehen sind. Die Eröffnung der Offerten findet am 11. Februar um 10 Uhr Vormittags statt und wird mit dem Mindestfordernden, wenn keine Ueberschreitung des Anschlages stattfindet, sogleich contrahirt werden.

Hirschberg den 1. Febr. 1853.
Der Landbaumeister Wolff.

595. **Bekanntmachung.**

Zwischen der Maywaldbrücke und dem Niederthore in Schmiedeberg, auf 120 Ruthen Länge, soll das alte Straßenpflaster aufgebrochen und ein neues von Kopfsteinen gefertigt werden. Es sind dazu 122 Schachtruthen Kopfsteine zu brechen, nebst 100 Schachtruthen Kies anzufahren und die Planums- nebst Pflasterarbeiten zu fertigen, und sollen diese Leistungen einzeln oder zusammen verdungen werden. Zur Entgegennahme der betreffenden Offerten habe ich einen Termin auf den 14. d. M. Vormittag 9 Uhr in meinem Amtslokal anberaumt, und kann daselbst auch täglich in den Vormittagstunden über die näheren Bedingungen Auskunft ertheilt werden. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Hirschberg, den 3. Februar 1853.
Der Landbaumeister Wolff.

596. **Bekanntmachung.**

Die Anfuhr der, auf den Chausseestrecken, Hirschberg-Schönau, Hirschberg-Spiller und Hirschberg-Bolkenhain erforderlichen Stein- und Kies-Materialien zur diesjährigen Unterhaltung soll an den Mindestfordernden für einzelne Strecken, oder auch für alle zusammen vergeben werden. Zur Verhandlung über diesen Gegenstand habe ich einen Termin auf den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, in meinem Amtslocale angesetzt und lade cautionsfähige Fuhrwerksbesitzer zur Theilnahme an diesem Termin ein. Ueber den Umfang der Leistungen, die Bezugsorte der Materialien 2c. und die speziellen Bedingungen ist täglich in den Vormittagsstunden Auskunft zu erhalten. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Hirschberg den 3. Februar 1853.

Der Landbaumeister Wolff.

574. **Holz-Verkaufs-Anzeige.**

Künftigen Freitag, als den 11. h., Nachmittags 2 Uhr, sollen im hiesigen Hospitalforst, beim sogenannten Höllenhunde circa 50 Schock starkes Birken-Hauenholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Die Forst-Deputation. Semper.

Hirschberg den 5. Februar 1853.

---

535. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreisgericht zu Hirschberg.

Das jetzt dem Königlichen Fiskus, früher dem verstorbenen Friedrich Kuntze gehörige Grundstück No. 129 zu Maiwaldau, bestehend in einem Hause und einem Stück Gartenland, abgeschätzt auf 120 Thaler, laut der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. Mai 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg den 15. Januar 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

542. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Carl Vollprecht gehörige Diensthaus No. 40 zu Berthelsdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 170 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 19. Mai 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 14. Januar 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

534. **Aufgebot.**

Nachbenannte in den Hypothekenbüchern eingetragene Capitalien und die darüber lautenden Schuld- und Hypotheken-Instrumente werden hierdurch aufgeboten:

1. 10 rtl. für die George Littich'sche Vormundschaft. Intabulirt den 18. März 1791 auf dem Freihause Nr. 7 zu Gießhübel Rubr. III Nr. 2.
2. 32 rtl. 29 sgr. 6 pf. für das George Littich'sche Kind. Intabulirt den 14. März 1791 auf dem Hause Nr. 15 zu Gießhübel Rubr. III Nr. 1.
3. 7 rtl. für das George Littich'sche Kind Intabulirt den 15. März 1791 auf dem Hause Nr. 19 zu Gießhübel Rubr. III Nr. 3.
4. 35 rtl. 9 sgr. 11 pf. Kaufgelder für die Christoph Körner'schen Gläubiger laut Contract vom 14. Mai 1796. Intabulirt den 10. April 1797 auf dem Hause Nr. 19 zu Gießhübel Rubr. III Nr. 4.
5. 53 rtl. 26 sgr. 9 pf. für die Gottlieb Gottwald'schen Kinder. Intabulirt den 16. Juni 1788 auf der Gärtnerstelle Nr. 31 zu Gießhübel Rubr. III Nr. 1.
6. 7 rtl. 19 sgr. 9 pf. für die 3 jüngsten Gottfried Mattern'schen Kinder. Intabulirt den 15. März 1791 auf der Gärtnerstelle Nr. 31 zu Gießhübel Rubr. III. Nr. 2.
7. 60 rtl. rückständige Kaufgelder. Intabulirt auf der Gärtnerstelle Nr. 31 zu Gießhübel Rubr. III. Nr. 3.
8. 20 rtl für die Müller Gottlieb Knoll'schen Minorennen zu 5 Prozent Zinsen, dreimonatliche Aufkündigung laut Protokoll vom 16. September 1825. Eingetragen ex decreto de eodem dato et anno Rubr. III. Nr. 5 auf der Gärtnerstelle Nr. 31 zu Gießhübel.
9. 60 rtl. für den Koch Christian Benjamin Baumert zu 5 Prozent Zinsen und vierteljährige Aufkündigung. Eingetragen den 30. Januar 1810 Rubr. III. Nr. 5 auf der Häuslerstelle Nr. 30 zu Schiefer.
10. 188 rtl. für den Johann Gottfried Rudolph. Intabulirt den 11 Juni 1787 Protokollbuch pag. 239, Rubr. III. Nr. 2 auf das Bauergut Nr. 12 zu Tschischdorf.
11. 21 rtl. 10 sgr. an rückständigen Terminen und 16 rtl. rückständige Kaufgelder für den Gottlieb Hielscher laut Ger.-Protokoll vom 12. Januar 1784. Intabulirt eod. pag. 120 Rubr. III Nr. 1 u. 2 auf dem Hause Nr. 24 zu Tschischdorf.
12. 203 rtl 10 sgr. rückständige Kaufgelder für die Johann Gottfried Haude'schen Erben laut Protokollbuch pag. 55 Rubr. III Nr. 1 auf dem Garten Nr. 8 zu Tschischdorf.
13. 16 rtl für die Caspar Meyer'sche Vormundschaft zu Tschischdorf laut herrschaftlichen Consens d. d. den 14. August 1756. Eingetragen Rubr. III Nr. 2 u. 30 rtl. Kaufgelder für die Wittwe Anna Rosina Paul geb. Scholz laut Contract vom 10. Mai 1800. Intabulirt den 24. April 1801 ex decreto de eodem Rubr. III Nr. 3 auf das Freihaus Nr. 20 zu Tschischdorf.
14. 185 rtlr. unbezahlte Kaufgelder aus dem Verreichsbriefe vom 22 Juli 1819. Eingetragen Rubr. III Nr 8 auf das Haus Nr. 38 zu Johnsdorf, Matzdorf-Antheil.
15. 100 rtl. gute Münze für die Müller Gottfried Hein'schen Erben zu Spiller zu 5pCt. Verzinsung laut Hypotheken-Instrument vom 3. September 1810 und unterm 28. Januar 1822 gerichtlich cedirt an den minorennen Ernst Wilhelm Leberecht Hein. Eingetragen ex decreto de eodem Rubr. III. Nr. 2 auf das Ackerstück Nr. 131 zu Spiller M./A. und das Haus Nr. 17 daselbst.
16. 65 rtl. für den Christian Seiffert laut Kauf vom 15. November 1786. Eingetragen Rubr. III. Nr. 1 auf das Hubenackerstück Nr. 17 B zu Kleppelsdorf.
17. 86 rtl. 13 sgr. 7⅓ pf. Kaufgelder für die Johann Gottfried Baumert'schen Erben laut Contract vom 22. April 1798 und Erbsonderung vom 25. September 1798. Intabulirt den 18. September 1799 Rubr. III. Nr. 1 auf den Garten Nr 46 zu Nieder-Mauer.
18. 10 rtl. zu 5 Prozent Zinsen für die Philipp Baumgart'sche Vormundschaft zu Riemendorf laut Protokoll vom 15. April 1814. Intabulirt vermöge ertheilter Recognition de eodem Rubr. III. Nr. 6 auf der Häuslerstelle Nr. 15/44 zu Matzdorf.
19. 63 rtl. 22 sgr. 5 pf. Kaufgelder für den Johann Gottlieb Reuner und der Johanna Juliane Reuner, resp. mit 34 rtl. 26 sgr. 8 pf und 28 rtl. 25 sgr. 9 pf laut Contract vom 23 April 1798. Intabulirt ex recog vom 25. September 1798 Rubr. III Nr. 1 auf das Haus Nr. 48 zu Ober-Mauer.
20. 15 rtl. für die Johann Christoph Hoffmann'sche Vormundschaft zu Flachenseiffen à 5 Prozent, gerichtlich cedirt am 3. Januar 1797 der Christian Raschke'schen und den 20. Juli 1811 der Christian Liebig'schen Vormundschaft. Eingetragen Rubr. III Nr. 1 auf dem Hause Nr. 65 zu Flachenseiffen.
21. 30 rtl. ult. Januar 1796 für die Flachenseiffener Armenkasse à 5 Prozent. Eingetragen Rubr. III Nr. auf dem Hause Nr. 65 zu Flachenseiffen.
22. 315 rtl. reducirte Münze rückständige Kaufgelder zu 5 Prozent Zinsen, Johanni 1810 zahlbar. Intabulirt ad protocollum nach den Grundakten Nr. 52 den 11. Oktober 1813 zufolge Verfügung vom 30. Dezember 1820 Rubr. III Nr. 1 auf das Haus Nr. 52 zu Lähn.

23. 33 rtl. 29 sgr. 3 pf. Kaufgelder für den Johann Gottfried Ludwig aus dem Contracte vom 20. August 1795. Intabulirt den 12. Juli 1799 ex decreto de eodem Rubr. III. Nr. 3 auf der Häuslerstelle Nr. 43 b zu Nieder=Langenau.
24. 1000 rtl. Kaufgelder für den Johann Gottlob Schröder laut Kaufcontract vom 30. April 1821 zu 5 Prozent Zinsen. Intabulirt ex decreto de dato den 23. November 1821 laut Recognition de dato eodem Rubr. III. Nr. 2. auf das Bauergut Nr. 29 zu Nieder=Mauer.
25. 200 rtl. rückständige Interessen der 1000 rtl. für den Gottlob Schröder zu 5 Prozent Zinsen und sechsmonatliche Kündigung. Intabulirt auf Grund des am 16. Oktober 1827 errichteten gerichtlichen Vergleichs ex decreto de dato den 16. Oktober 1827 laut Recognition de eodem Rubr. III. Nr. 3 auf das Bauergut Nr. 29 zu Nieder=Mauer.
26. 50 rtl. Münze Darlehn zu 5 Prozent und vierteljähriger Kündigung für die Ernst Traugott Binner'sche Vormundschaft. Intabulirt den 5. Dezember 1805 Rubr. III. Nr. 1 auf das Haus Nr. 115 zu Lähn.
27. 360 rtl. Kaufgelder für den Gottfried Gottwald laut Kauf=Contract vom 3. Dezember 1795. Intabulirt den 16 Dezember 1795 Rubr. III. Nr. 2 auf dem Garten Nr. 101 zu Ober=Mauer. Hiervon sind an den Gardisten Johann Ehrenfried Gottwald 50 rtl. mit 5 Prozent Zinsen und vierteljährige Kündigung cum prioritate prae residuo cedirt worden. Eingetragen den 4. Dez. 1798.
28. 20 rtl. für die evangelische Kirche zu Mauer zu 5 Prozent Zinsen und sechsmonatliche Kündigung. Intabulirt auf Grund des Protokolls vom 21. Dezember 1818 ex decreto de eodem und gerichtlich cedirt unterm 19. Mai 1820 mit Zinsen vom 1. Mai ej. a. an die Armenkasse in Ober=Mauer Eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Mai 1820 laut Cessions=Instrument und Recognition von demselben Tage Rubr. III. Nr. 3 auf den Garten Nr. 41 zu Nieder=Mauer.
29. 100 Mark Kaufgeld an die Mutter. Intabulirt Rubr. III. Nr. 1 auf die Gärtnerstelle Nr. 35 daselbst.
30. 43 rtl 8 sgr. 3 pf für die Johann Christoph Friedrich'schen Erben laut Protokoll vom 10. Mai 1784. Intabulirt de eodem auf das Haus Nr. 22 zu Nieder=Hußdorf Rubr. III. Nr. 5.
31. 5 rtl. 2 sgr. 6 pf. für den Gutsbesitzer Schubert in Straupitz, vormals Amtmann in Lehnhaus, zu 5 Prozent Zinsen vom 17. März 1834 ab und dreimonatliche Kündigung. Eingetragen auf Grund des Protokolls vom 17. März 1834 ex decreto d. d. den 10. Juli 1834 Rubr. III. Nr 10 auf das Haus Nr. 22 zu Nieder=Hußdorf.
32. 72 rtl. 12 sgr. Kaufgelder. Intabulirt den 20. März 1792 vide Protokollbuch fol. 131 Rubr. III. No. 1 auf das Haus Nr. 12 in Nieder=Hußdorf.
33. 26 rtl. 20 sgr. für die Kirche zu Lehnhaus und 40 rtl. für den Bauer Christian Rösler zu Wünschendorf, beides in Realmünze à 5 Prozent und vierteljährige Aufkündigung. Intabulirt den 24. April 1811 ex decreto de eodem Rubr III. Nr. 2 auf das Haus Nr. 12 zu Nieder=Hußdorf
34. 74 rtl. 26 sgr. 9 pf. Vermögen der Gottlieb Arnold'schen Kinder. Intabulirt den 13. Januar 1784 Rubr. III. Nr. 1 auf das Bauergut Nr 14 zu Tschischdorf.
35. 200 rtl. Kaufgelder für den Johann Heinrich Förster laut Contract vom 23. Mai 1798 schuldig. Intabulirt ex resoluto vom 28. Mai 1799 Rubr. III. Nr. 2 auf das Bauergut Nr. 14 zu Tschischdorf.
36. 100 rtlr. für die evangelische Kirche zu Lähn zu 5 Prozent Zinsen und dreimonatliche Kündigung. Intabulirt den 25. Oktober 1793, Protokoll=Buch Fol. 146 Rubr. III. Nr. 3 auf das Haus Nr. 10 zu Ober=Mauer.
37. 55 rtl. für die unverehelichte Barbara Catharina Bertig zu Lähn gegen 5 Prozent Zinsen von Lichtmeß 1837 ab laut Instrument vom 7. August 1837. Eingetragen ex decreto de eodem Rubr. III. Nr. 2 auf das pfarrtheiliche Wiedemuths=Ackerstück Nr. 44 zu Lähn.

Alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Intabulata resp. Instrumente über dieselben als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben bei der unterzeichneten Kreisgerichts=Commission, spätestens

am 30. Mai 1853, Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtslocale hierselbst anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie damit präcludirt, die Instrumente für erloschen erklärt und die aufgeführten Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Die Königl. Kreisgerichts=Commission zu Lähn.

---

314. **Proclama.**

Das zu dem Nachlasse des verstorbenen Mehlhändler August Wilhelm Schmieder gehörige, hierselbst sub No. 179 belegene Haus und Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 633 Thlr. 10 Sgr., soll in dem, auf

den 25. Febr. c., von Vormittags 10 Uhr ab,

vor dem Königlichen Kreis=Gerichts=Rath Herrn Röver an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine freiwillig subhastirt werden. Die Taxe und Bedingungen können in den Amtsstunden unserer Registratur eingesehen werden.

Landeshut den 11. Januar 1853.

Königl. Kreis=Gericht. II. Abtheilung.

---

582. **Auktions=Berichtigung.**

Zu dem in Nr. 7 des Boten angezeigten Auktions=Termine, betreffend die Versteigerung der Nachlaßsachen des Herrn Conrector Lukas, welche den 8. Februar c., (nicht den 16.), Vormittags von 9 Uhr an und folgende Tage stattfindet, ist zu bemerken:

daß die Bücher u. d. g. nicht wie in der angezogenen Bekanntmachung gesagt ist den 16. Febr., sondern:
Mittwoch den 9ten und den nächsten Sonnabend den 12. Februar, beide Male Nachmittag von 2 Uhr ab, zur Versteigerung kommen.

Hirschberg, den 3. Februar 1853.

Steckel, Auktions=Kommissarius.

---

556. **Auctions=Anzeige.**

Dienstag den 8. d. M. und die folgenden Tage von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab, sollen die zum Nachlasse des Seifensiedermeister Friedrich Otto gehörigen Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Betten, Meubles, Wasch= und und Toiletten=Seifen, Lichte, Wachswaaren, Seifensiedergeräthschaften u. s. w. in dessen Hause auf der böhmischen Straße hierselbst, in vorstehender Reihenfolge gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Landeshut, den 1. Februar 1853.

Zimmermann, Auctionator.

---

442. **Zu verpachten.**

Die Gast= und Schankgerechtigkeit in einem Gerichtskretscham, an der Straße von Goldberg nach Hirschberg, ist zu verpachten und Termino den 1. April d. J. zu übernehmen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

*

540. **Brau- und Brennerei-Verpachtung.**
Die zu Nieder-Würgsdorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene Dominial-Brau- und Brennerei mit Gasthofgerechtigkeit soll von Johanni 1853 ab wiederum auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.
Der Termin zur Verpachtung findet
den 7. März, Vormittags um 11 Uhr,
beim dasigen Wirthschafts-Amte statt, woselbst auch die Pacht-Bedingungen in den Mittagsstunden täglich einzusehen sind.
Diese Brauerei erfreut sich seit vielen Jahren eines sehr guten Rufes, so wie einer für den Betrieb sehr günstigen Lage, indem dieselbe nicht nur ganz nahe an der Stadt Bolkenhain, sondern auch unmittelbar an den frequenten Straßen von Freiburg nach Hirschberg und Warmbrunn, so wie an der Straße nach Landeshut und Jauer liegt.
Nieder-Würgsdorf, den 29. Jan. 1853.
Das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
502. Die herrschaftliche Brauerei und Brennerei zu Seitendorf, Schönauer Kreises, in Verbindung mit der Erbscholtisei, soll von Ostern 1853 ab auf anderweitige drei Jahre verpachtet werden. Kautionsfähige Brauer können sich jederzeit bei dem Dominium melden. Auch wäre das Dominium Seitendorf geneigt, beide Etablissements an einen zahlungsfähigen Brauer zu verkaufen und würden sich Kauflustige entweder an das Dominium Seitendorf, oder an den Agenten Herrn Johannes Hutter zu Hirschberg zu wenden haben, um die Verkaufsbedingungen zu erfahren.

529. Ich beabsichtige die zu meinem in Lähn belegenen Gasthofe gehörigen Aecker und Busch in einzelnen Parzellen zu verkaufen, demnächst auch den Gasthof mit den Restgrundstücken zu verkaufen oder zu verpachten.
Zum Verkaufe im Wege des Meistgebots habe ich einen Termin auf
Mittwoch den 16. Februar 1853,
Nachmittags 2 Uhr,
in meinem Gasthofe zu Lähn angesetzt. Die Ertheilung des Zuschlages behalte ich mir vor.
Lähn den 27. Januar 1853. Berger.

Pachtgesuch.
578. Eine Wirthshauspacht wird von einem kautionsfähigen Pächter gesucht. Näheres sagt (unentgeldlich) der Commissionair G. Meyer.

558. **Dank.**
Allen Denjenigen, welche während der Krankheit und bei der am 30. d. M. stattgefundenen Beerdigung unserer so früh dahingeschiedenen Tochter und Schwester Emilie Scholz, durch Beweise ihrer Liebe zu der Verklärten und ihrer Theilnahme an unserem großen Schmerze unsere trauernden Herzen getröstet haben, sprechen wir hiermit unsern innigst gefühlten Dank aus. — Möge der Allmächtige Sie alle vor ähnlichen Prüfungen bewahren!
Malitsch, den 31. Jan. 1853.
Wittwe Scholz und Kinder.

608. **Oeffentlicher Dank.**
Am 31. Jan. d. J. wurde in meiner Abwesenheit meine Brettmühle in Asche gelegt. Nur der thätigsten Menschenliebe habe ich es zu verdanken, daß nicht meine andre Habe ein Raub der Flammen wurde. Indem ich Allen, welche sich dabei hülfreich betheiligten und mit ihren Spritzen herbeieilten, meinen herzlichen Dank ausspreche, fühle ich mich besonders Sr. Hochgeboren dem Herrn Graf von Pfeil auf Kemnitz, dem Herrn Oekonomie-Inspector Liebusch daselbst und dem Herrn Lieutenant und Ritterguts-Besitzer Duttenhofer auf Berthelsdorf für Dero umsichtige Leitung der Löschanstalten höchst dankbar verpflichtet. Mögen von Ihnen Allen ähnliche Gefahren fern bleiben.
Alt-Kemnitz, den 3. Februar 1853.
G. Thiel, Mühlenbesitzer.

575. **Danksagung.**
Tief verpflichteten und empfundenen Dank Ihnen Allen, Hohen und Niedern, welche mir bei dem, am 31 Januar c. in meiner Nachbarschaft entstandenem Brande in der großen Gefahr so theilnehmend und liebevoll beigestanden, um meine Besitzung und das Meinige zu retten. Sie haben nebst Gottes allmächtiger Hülfe großes Unglück von mir abgewendet, darum nochmals meinen heißen und wärmsten Dank aus voller Seele und aufrichtigem Herzen mit dem Wunsche: daß Sie Alle vor solchen angstvollen Stunden mögen in Gnaden verschont bleiben. Gebhard.
Alt-Kemnitz den 4. Februar 1853.

554. **Danksagung.**
Dem praktischen Arzte Herrn Wagner zu Ketschdorf kann ich nicht unterlassen, hiermit meinen innigsten Dank abzustatten, für die am 24. Jan. an mir, dem 70jährigen Greise, so unermüdet und umsichtsvoll geführte, gelungene Heilung eines eingeklemmten Bruches und hinzugetretener Unterleibsentzündung. Schon glaubte ich bereits am Schlusse meines Lebens angelangt zu sein.
Möge der Höchste diesen edlen Menschenretter, der in der Kürze seines hiesigen Wirkens in mehreren Familien das durch Krankheit gestörte Glück wieder hergestellt hat, noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten. Auch danke ich den hochgeachteten Männern, Freunden und Bekannten, die mir in den gefahrvollen Stunden herzliche Theilnahme bei ihrem mich beehrenden Besuche ausdrückten.
Stellbesitzer Gottlieb Mahn zu Jannowitz.

Anzeigen vermischten Inhalts

513. **Strohhüte zum Waschen und Modernisiren nimmt an**
die Putz- und Posamentier-Waaren-Handlung von
F. E. Sieber in Hirschberg.

583. In der neu errichteten
Strohhut-Wasch-Anstalt
werden auch dieses Jahr jede Woche Stroh- und Roßhaar-Hüte gewaschen u. modernisirt.
Die Putz-Handlung E. Nitschke.
Markt Nro. 6.

590. Stroh- und Roßhaarhüte jeder Art werden gewaschen, gebleicht und appretirt, sowie nach der neuesten Façon umgenäht und modernisirt in der

Damenputz- und Posamentir-Waaren-Handlung
Hirschberg. Innere Langgasse. von **M. Urban.**

Auch werden Hüte in jedem Geflecht zum Schwarz-, Braun- und Grau-Färben bestens besorgt.

---

564. Hiermit mache einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab die hier unter der Firma **Oswald Beer** bestandene

Colonial-Waaren-, Producten- und Leinengarn-Handlung

käuflich übernommen habe.

Demzufolge erlaube ich mir die ganz ergebene Bitte, das meinem Herrn Vorgänger gütigst geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, durch reelle Bedienung und billige Preise das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.
W. Riedel.

Schmiedeberg, den 1. Februar 1853.

---

540. **Gute Dominos**
sind noch zu verleihen bei
Meißner, Kornlaube, beim Conditor Müller.

---

511. **Masken = Anzeige.**

Hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften und einem hochzuverehrenden Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß zu dem bevorstehenden Maskenballe eine reichhaltige Garderobe von Masken-Anzügen den 8., spätestens den 9. d. M. hier eintreffen. Etwaige Vorausbestellungen nimmt freundlichst entgegen der
Schneidermstr. **Koske**
zu Greiffenberg.

---

545. **Abbitte und Ehrenerklärung.**

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die dem Häusler Ernst Hirt Nr. 115 d. S. zugefügten Beleidigungen unter öffentlicher Abbitte als ungegründet zurück und erkläre denselben als einen rechtlichen Mann.

Flinsberg, den 31. Januar 1853.
Traugott Gläser, Nr. 227.

Verkaufs = Anzeigen.

295. Die ganz massiv erbaute **Freistelle** Nr. 17 zu Altwasser mit 9 Stuben, circa 14 Morgen dicht darneben gelegenen Acker und Wiesenfläche, incl. ½ Morgen Busch, steht unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf persönliche oder portofreie Anfrage der Maurermeister **Päsler** zu Freiburg.

---

493. **Haus = Verkauf.**

Das Haus Nr. 245 am Ringe zu Striegau, welches sich wegen seiner vorzüglichen Lage ganz besonders für Horndrechsler, Kurzwaarenhändler rc. eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Noch ist zu bemerken, daß oben genanntes Geschäft schon seit undenklichen Zeiten mit großem Vortheil darin betrieben worden ist. Das Nähere beim Eigenthümer.

---

507. Veränderungshalber bin ich gesonnen das Haus Nr. 751, auf der Schützengasse in Hirschberg, zu verkaufen. Es enthält 2 Stuben, Stallung zu 4 Pferden, Wagen-Remise und noch ein Gebäude, welches sich sehr gut zu einer Schmiede, oder auch zu einem Handelsgeschäft eignet. Näheres erfährt man beim Eigenthümer daselbst.

---

486. Das in der Nähe von Bunzlau gelegene Gut **Herschelswaldau** soll, Behufs Erbregulirung, baldmöglichst aus freier Hand verkauft werden. Die Gebäude sind ganz neu, massiv und geräumig. Das Areal besteht bereits aus 1200 Morg., worunter gegen 500 Morg. Acker, über 50 Morg. Wiesen mit deren Anlagen und circa 100 Morg. Torfstich sich befinden. Das Uebrige ist Forst mit guter Streu und einem Steinbruche, welcher zum Bau der nahen Chaussee Steine bietet. — Das Gebot ist 50,000 rtl. — Kauflustige werden ersucht, sich persönlich oder durch frankirte Briefe entweder beim Gerichtsscholz **Hasse** in Birkenbrück oder beim Müller **Herschel** in Paritz melden zu wollen.
Die Gutsbesitzer Herschel'schen Erben.

---

546. In einer der bedeutendsten Städte Schlesiens ist eine seit circa 20 Jahren bestehende, sehr gut eingerichtete **Steindruckerei** sofort zu verkaufen, und werden die Verkaufsbedingungen franco unter der Chiffre C. D. Neisse mitgetheilt.

---

560. Mein auf der Liegnitzer Straße befindlich **Haus**, mit mehreren Stuben, Keller, und Verkaufsladen, großem Hofraum, einem Hinter-Gebäude, in welchem allein eine Stube nebst Alkove, 5 Kammern, großer Pferdestall und eine Schlachtkammer sich befinden, bin ich willens zu verkaufen.
Jauer den 1. Februar 1853. **Wittwe Teußner.**

---

600. **Ugues Cigarren,**

4 Jahre alt, fein im Geruch und Geschmack, empfiehlt, das Hundert mit 1 rtl. 20 sgr.,
R. Cassel, äußere Langgasse.

---

561. **Steinkohlen**

auf der Grube Aurora zu Tschöpsdorf werden Mittwoch und Sonnabend, sowohl Tonnen- als Scheffelweise verkauft.

---

483. Vom besten, keimfähigen

Sack = Säe = Leinsaamen

aus hiesiger Gegend, 1852er Erndte, von einmaliger Aussaat, kann noch eine Partie abgegeben werden und wird Herr C. W. George in Hirschberg so freundlich sein, der größeren Bequemlichkeit wegen, Muster davon vorzulegen, ebenso die Preise, jedoch ohne Verbindlichkeit, zu nennen, auch Aufträge zu übernehmen.
Hermann Gülden in Glogau.

601. Türkischer Tabak, das Pfund 2 rtl., in Blechdosen à ½ Pfund,
Türkische Cigarren, Cigaretts in Papier,
in bester Qualität empfiehlt
R. Cassel, äußere Langgasse.

562. **Steinkohlen**
aus der Aurora-Grube zu Tschöpsdorf werden Tonnen- und Scheffelweise verkauft in Schmiedeberg durch
J. C. Ferd. Kertscher.

599. Frischen fließenden, großkörnigen, wenig gesalzenen astrach. Caviar und
Elbinger Neunaugen
empfehlen J. G. Hanke & Gottwald.

Neue, ächt türkische gebackene Pflaumen,
pro Pfund $2^3/_4$ Sgr.,
empfiehlt in ausgezeichnet schöner süßer Frucht
F. A. Leßmann,
572. gegenüber dem Gymnasio.

5182. **Die Goldberger'schen Ketten**

erweisen sich, richtig angewandt, immer und überall als ein zuverlässiges Mittel zur gründlichen Abhülfe und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Uebel, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Sausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit ꝛc. und ist diese ihre heilkräftige Wirkung garantirt durch



jahrelange Erfahrung und durch **fortwährende Beweise.**
Beim Kaufe wolle man nur der vielen Nachbildungen wegen genau darauf achten, daß eine jede Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Etuis den Namen „J. T. Goldberger" und auf der Rückseite die beiden nebenstehenden Stempel in Golddruck trägt, sowie, daß diese Ketten zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr., stärkere à 1 Rthlr. 15 Sgr., einfache Sorte à 15 Sgr., in **doppelter Construction** gegen veraltete Uebel anzuwenden, à 2 Rthlr. und 3 Rthlr.) in den nachfolgend verzeichneten Orten je einzig und allein nur bei den genannten Herren zu haben sind, und zwar in

Schweidnitz bei Herrn **Adolph Greiffenberg,**

sowie auch in Beuthen a. O.: Adolph Helmich; Bolkenhain: Carl Jentsch; Bunzlau: Carl Baumann; Charlottenbrunn: H. E. Seiler; Frankenstein: E. Tschörner; Freiburg: C. A. Leupold; Freistadt: M. Sauermann; Glatz: C. Rutsch; Görlitz: H. F. Lubisch; Goldberg: Gustav Pollack; Greiffenberg a. Q.: W. M Trautmann; Gross-Glogau: Woldemar Bauer; Haynau: A. E. Fischer; **Hirschberg: Joh. Gottfr. Diettrich's Wittwe**; Jauer: H. W. Schubert; Lauban: Robert Ollendorf; Liegnitz: F. Tilgner; Löwenberg: J. C. H. Eschrich; Lüben: M. C Thies; Muskau: H. A. Opitz Erben; Neumarkt: E. J. Nicolaus; Niesky: Birck & Comp.; Ohlau: Otto Nabel; Reichenbach: G. F. Kellner; Sagan: Rudolph Balcke; Salzbrunn: E. F. Horand; Schmiedeberg: Oswald Beer; Sprottau: T. G. Rümpler; Steinau: A. Warmuth; Striegau: Robert Krause; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn; Wohlau: R. G. Hoffmann und in Zobten: bei Carl Wunderlich.

Ebenso werden in diesen Depots Prospecte derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die Elektricität in größeren Kraftäußerungen auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate, in Ketten-, Band- und Kästchen-Form, kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medizinischen Effekte einer voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

5681. **Bekanntmachung.**

Auf der neu errichteten Ziegelei von
Hecker & Comp. in Hermsdorf u. K.
werden zu den billigsten Preisen verkauft, und auf Verlangen nach den mäßigsten Fuhrlohnssätzen auch selbst angefahren:

a., **Mauerziegel,** die in Form, sowie Größe, für einen richtigen Verband berechnet, und sämmtlich nur in Stock- und gewölbten Oefen gebrannt sind.

b., **Walmen, ganze und halbe Dachziegel und Reiter,** wozu der Lehm besonders ausgehalten, gehörig ausgewittert und eigens präparirt worden ist; und

c., **Backofen-, Flur- und Kammer-Platten** in entsprechenden Größen.

Auch werden Bestellungen auf Drain-Röhren jederzeit entgegengenommen.

555. **Heu- und Stroh-Verkauf.**
300 Ctnr. vorzüglich schönes Boberwiesenheu, sowie circa 20 bis 25 Schock gesund geerntetes Schootenstroh liegen auf meinem Gute zu Vogelsdorf nahe bei Landeshut zum Verkauf. Windisch.
Vogelsdorf, den 4. Februar 1853.

553. **Larven**
empfehlen an Wiederverkäufer so wie im Einzelnen in großer Auswahl billigst
Hirschberg. Wittwe Pollack & Sohn.

501. Eine ganz gute brauchbare Mangel, von hartem Holze, ist zu verkaufen beim
Hausbesitzer Lorenz Klose in Bolkenhain.

559. Eine Kegelbahn, welche sich leicht transportiren und wieder aufstellen läßt, ist mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen bei dem Wagenbauer Wittig in Jauer.

Kauf-Gesuche.

4.9. **Focken**
kaufen zu den höchsten Preisen Kleiner & Lachnit.

Weiße Glasbrocken
in großen und kleinen Quantitäten kauft 602.
N. Cassel, äußere Langgasse.

Rohe Felle von alten Ziegen
kauft
Bischoff,
589. Lederhändler in Warmbrunn.

563. Zu einer Ladeneinrichtung werden verschiedene Utensilien, als: Repositorien, Regale, Waagen, Gewichte 2c. zu kaufen gesucht. Gefällige portofreie Offerten nimmt die Expedition d. Boten entgegen.

499. Knochen werden auf dem Dominium Hartmannsdorf bei Landeshut zu jeder Zeit gekauft und zu den höchsten Preisen bezahlt.

Zu vermiethen.

212. Das aus fünf Stuben nebst einem Kabinet und dem nöthigen Beigelaß bestehende Quartier in dem Hause des Glockengießer Siefert, Schildauerstraße, ist zu Ostern, resp. Johanni zu vermiethen.

569. Zu vermiethen
ist äußere Schildauer Straße in der Accise-Ansage eine Stube im zweiten Stock vorn heraus.
Das Nähere ist eine Stiege hoch zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

548. Eine Amme wird baldigst gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

579. **Ein junger, tüchtiger Oeconom**
sucht als Wirthschaftsschreiber (anfänglich ohne Gehalt) zu Ostern ein Unterkommen. Näheres sagt (unentgeldlich) der Commiss. G. Meyer in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

584. Ein Wirthschafts-Eleve kann gegen angemessene Pension bald oder auch zum 1. April d. J. plazirt werden. Nachweis ist in der Exp. d. Boten zu erfahren.

322. Ein Knabe, welcher Lust hat Posamentier zu werden, kann sich melden bei Rudolph Härtel,
Posamentier in Jauer.

493. Lehrling-Gesuch.
Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener, moralischer Knabe, kann in meinem Material-Waaren- und Speditions-Geschäft bald unter mäßigen Bedingungen ein Unterkommen als Lehrling finden.
Hermann Gülden in Glogau.

Gefunden.

541. Ein dreifarbiger (wahrscheinlich noch junger) Hund hat sich zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren sich solchen unter 4 Wochen bei mir abholen.
Bauergutsbesitzer Mehwald in Polnisch Hundorf.

537. Gefunden.
Ein kleiner Wachtelhund mit rothen Flecken hat sich zu Unterzeichnetem gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abholen bei H. Michael in Schreiberhau.

552. Gefunden.
Am 17. vor. Mts. ist in der Gallerie zu Warmbrunn am Abend der letzten Kunstvorstellung ein wollenes Umschlagetuch gefunden worden. Die Eigenthümerin, welche sich darüber ausweiset, kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten bei dem
Lohndiener Schwenkow in Warmbrunn.

Gestohlen.

551. **Fünf Thaler Belohnung**
Demjenigen, welcher mir den Dieb, der zum zweitenmale den mir gehörigen in der Heide gelegenen Torfschuppen gewaltsam erbrochen und bestohlen hat, so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.
C. Rüffer, Kretschambesitzer zu Hermsdorf u. K.

Geld-Verkehr.

536. **600 Thaler Mündelgelder** sind gegen pupillarische Sicherheit sofort, oder Termino Ostern durch Schönfeld senior in Warmbrunn auszuleihen.

Einladungen.

604. **Eunomia-Kränzchen** mit Instrumental-Musik Sonntag den 6. Februar in Straupitz.

605. Die Fastnachtsfeier halte ich Sonntag den 6. Februar ab und werde für gute Pfannenkuchen, Speisen, und diverse Getränke bestens sorgen.
Ruppert, Schießhauspächter.

581. Heute Abend Kaldauen bei Heyn.

576. Auf Dienstag, als zur Fastnacht, ladet zur Tanzmusik Unterzeichneter ergebenst ein. Für frische Pfannenkuchen wird bestens sorgen Joseph.

607. Zur Fastnacht, Dienstag den 8. Febr., ladet nach Neu-Schwarzbach ergebenst ein. Für frische Pfannenkuchen und ein gut besetztes Musikchor wird bestens sorgen und bittet um recht zahlreichen Besuch Strauß.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Königs darf nach Fastnacht-Dienstag kein Masken-Ball mehr stattfinden, sehen uns daher genöthigt, folgende Anzeige zu veröffentlichen.

399. **Masken-Ball** des Bürger-Familien-Vereins zur **Concordia,**

welcher mit Begleitung des ganzen Stadt-Musik-Chors, unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn **Mon-Jean,** Montag vor Fastnacht, als den 7. Februar d. J., im Schießhaus-Saale aufgeführt wird.

Allen theilnehmenden Gönnern und Freunden bürgerlicher Vergnügungen versichern wir (auf Dekoration, Beleuchtung und Beheizung des Saales, sowie größtmöglichste Ordnung Rücksicht nehmend,) einen genußreichen Abend.

Entrée an der Kasse: Für Herren mit Dame 10 Sgr., einzeln der Herr $7\frac{1}{2}$ Sgr., Dame 5 Sgr.

Ball-Billets für Herren mit Dame $7\frac{1}{2}$ Sgr., einzeln der Herr $7\frac{1}{2}$ Sgr., Dame 5 Sgr., und Gallerie-Billets, à 2 Sgr., sind bei dem Schneidermeister F. Geier zu haben.

Kassen-Eröffnung Punkt 7 Uhr. Anfang des Balles Punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

G. Fischer. F. Geier. C. Scholz.

---

573. Morgen

Konzert in den drei Eichen

und so continuirlich alle Sonntage.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst Besecke.

---

570. Einladung.

Auf Dienstag, zur Fasching, ladet zur Tanzmusik und frischen Pfannenkuchen ergebenst ein

Döring in Straupitz.

---

588. Auf Dienstag, den 8. Februar, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Scholz in Kunnersdorf.

---

587. Zur Fastnacht, den 8. d. M., ladet zur Tanzmusik und zu frischen Pfannenkuchen ergebenst ein

Friedrich in Hartau.

---

593. Dienstag, den 8. d. M., zur Fastnacht, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Warmbrunn. Schönfeld.

---

567. Sonntag, den 6. Februar, ladet zum gut besetzten Konzert und Tanzvergnügen, so wie zu frischen Pfannenkuchen nach Nieder-Berbisdorf ergebenst ein

Schilling.

---

571. Auf Sonntag, den 6. Februar, ladet zu Pfannenkuchen und gut besetzter Tanzmusik ergebenst ein

Maiwaldau. Seidel, Brauermeister.

---

550. Zur Fastnacht, Dienstag, ladet zum Tanzvergnügen hiermit ergebenst ein.

C. Rüffer, Gastwirth zu Hermsdorf u. K.

---

592. Sonntag den 6. Febr. ladet zum Essigbraten ergebenst ein. Auch findet Harfenmusik statt.

Warmbrunn. Schönfeld.

---

443. **Wohlgemerkt!**

Fastnachten wird Morgen
Gefeiert ohne Sorgen,
Bei **Schneider,** ja! ja!
Wir Alle sind geladen
Zu Pfannenkuchen und Fladen,
Auch Musik ist da!

Alt-Schönau, den 5. Februar 1853.

K...er. H.....r. P..l.

---

568. Sonntag, den 6. Februar, ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Neu-Kemnitz ergebenst ein

Hahnelt, Brauer-Meister.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. Februar 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	14	—	2	8	—	1	18	—	1	—	—
Mittler	2	15	—	2	12	—	2	5	—	1	15	—	—	29	6
Niedriger	2	12	—	2	8	—	2	—	—	1	12	—	—	29	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 1. Februar 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$96\frac{1}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$96\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$98\frac{1}{3}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$93\frac{2}{3}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{1}{2}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	149	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{1}{12}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{5}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	98	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{5}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$125\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$190\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$157\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$101\frac{1}{3}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	93	G.
Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{3}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	80	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$115\frac{1}{4}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	50	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{8}$	G.
Hamburg k. S.	$152\frac{1}{3}$	G.
dito 2 Mon.	$151\frac{3}{4}$	Br.
London 3 Mon.	$6.21\frac{1}{2}$	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.